

hat; dass aber auch zugleich dessen Chronik darin ausgeschrieben worden ist, scheint mir ebensowenig widerlegt wie ein Beweis dafür erbracht, dass die Hauptbestandteile der Tieler Quellen auf Beka selbst zurückgehen und Vorarbeiten zu seiner Chronik darstellen. Die ganze Art der Stoffverarbeitung ist doch recht verschieden, und vor der Annahme der Identität der Verfasser ist zunächst der Nachweis zu erbringen, dass der Stil der Darstellung, der Sprachgebrauch, die Reimprosa usw. auch in den nicht übereinstimmenden Teilen auf den gleichen Verfasser schliessen lassen. Ein solcher Nachweis ist aber bisher nicht versucht.

W. L.

141. Die vielerörterte Frage nach dem Anteil, den man, auf Aventins Autorität hin, einem Bernardus Noricus an der Abfassung der Geschichtsquellen von Kremsmünster zugeschrieben hat, ist durch eine höchst sorgsame Untersuchung von G. Leidinger (Sitzungsberichte der Münchener Akademie 1917 n. 4) endgültig entschieden. Es ergibt sich, dass Aventin in der Tat eine alte Hs. in Regensburg — sehr wahrscheinlich den jetzigen Cod. pal. Vindob. 423 (vgl. Wattenbach, Altes Archiv 10, 455 — benutzt hat, in der ein Stück *De origine Bavarorum* durch eine Bemerkung des 15. Jhs. neben dem Titel als Werk eines 'Bernardus monachus in Chrembsmonster sub Fridrico X' bezeichnet ist. Dies Stück aber hat mit den Geschichtsquellen von Kremsmünster gar nichts zu tun, sondern es stammt aus der jüngeren Passio s. Quirini, und jene Bemerkung hängt vielleicht mit der in Clm. 12433 überlieferten Tatsache zusammen, dass ein Mönch Bernhard aus dem Kloster Melk zu Ostern 1378 in der niederösterreichischen Kartause Gaming sich aufhielt und dort ein Exemplar der *Historiae Cremifanenses* mit Verbesserungen versah oder abschrieb und korrigierte. Aus der Entstehungsgeschichte der Kremsmünsterschen Geschichtsquellen scheidet danach der Name des Bernardus Noricus völlig aus.

H. Br.

142. A. Podlaha hat die *Vita s. Wenceslai*, die nach den Eingangsworten 'Ut annuncietur' genannt wird, selbständig herausgegeben (Prag 1917, 67 S., 8^o). Sie ist in zwei Fassungen überliefert, einer längeren und einer kürzeren. Von letzterer sind zwei Hss. saec. XV. bekannt, beide recht fehlerhaft, die eine im Böhm. Museum (15. E. 5), die andere in der Universitätsbibliothek in Prag (10. B. 7). Nach dieser wahrscheinlich im 13. Jh. entstandenen *Vita*,